anerkennt. Eine solche Persönlichkeit ist, wie sich gezeigt hat, Graf Caprivi. Im Reichstage wie im Abgeordnetenhause erfreut er sich bei allen Parteien hohen Ansehens, und so oft sich die militairisch stramme Gestalt erhebt, weiß man, daß man die Aeußerungen eines tüchtigen und gebildeten Gegners, eines unermüdlichen, ernsten Arbeiters, eines Charakters von unerschütterlicher, ritterlicher Pflichttreue zu erwarten hat. Diese Pflichttreue war es, die ihn vor zwei Jahren bestimmt hatte, den verantwortungsvollen dreifachen Posten anzunehmen, den er seither mit Ehren ausgefüllt hat und für den er sich in ununterbrochener strenger Mühe opferte; er wollte dem Rufe des Kaisers, der seiner bedurfte, kein Nein entgegensetzen und unternahm es, der Nachfolger des Fürsten Bismarck zu werden. Der Erfolg hat ihn belohnt, und er erleichtert ihm gleichzeitig seine Thätigkeit für die Zukunft."

Ungemein schwierig ist es auch, dem leitenden Faden der Raisonnements russischer Zeitungen über die deutsche Krise nachzugehen, um so schwieriger, als der Uebereifer dieser Presse sich mit staunenswerther Beharrlichkeit um Verstellungen dreht, für welche in den thatsächlichen Vorgängen jede Begründung fehlt.

## Rundschau im Auslande.

Mit ungewöhnlich großer Majorität hat das **englische** Unterhaus in seiner letzten Sitzung die Bill, durch welche der achtstündige Arbeitstag in den Bergwerken eingeführt werden sollte, abgelehnt. Freunde und Gegner des Gesetzes schieden sich nicht nach den herkömmlichen Parteikategorieen. Der Führer der liberalen Unionisten, Herr Chamberlain, welcher durch frühere Zusagen aus der Zeit, da er der radikalen Partei näher stand, sich gebunden erachten konnte, befürwortete die Bill. Der Staatssekretair des Innern, Herr Matthews, sprach sich energisch dagegen aus, indem er hervorhob, daß ein allgemeines Verlangen nach einem derartigen Eingreifen der Gesetzgebung auch bei den Arbeitern nicht vorliege. Die auf die Bill gesetzten Erwartungen, führte der Minister weiter aus, würden sich in der Erfahrung als Täuschungen herausstellen, denn dieselbe beruhe auf Voraussetzungen, welche mit den unumstößlichen Lehren einer gesunden Nationalökonomie in Widerspruch stehen.

Die **schwedische** Zweite Kammer hat in ihrer gestrigen Abendsitzung mit 116 gegen 100 Stimmen den Paragraphen der Regierungsvorlage, durch welchen die Mitgliederzahl der Zweiten Kammer auf 225 festgesetzt wird, abgelehnt.

Die **Pariser** Polizei setzt ihre Nachforschungen nach den Urhebern der Dynamitattentate rüstig fort. Es dürfte daher wohl anzunehmen sein, daß man mit den bisher Verhafteten noch nicht die Richtigen erwischt hat. Jetzt wird auf einen Färbergesellen Namens Ravachol gefahndet. „W. T. B." meldet, der Polizeipräfekt habe sämmtlichen Behörden die telegraphische Weisung ertheilt, diesen Ravachol zu verhaften, denn er habe die Explosion am Boulevard St. Germain auf dem Gewissen. Ganz rein muß dieses Gewissen allerdings nichtsein, sonst hätte der Gesuchte sich schwerlich aus dem Staube gemacht. In seiner Wohnung wurden, wie „Kirchh's T. B." berichtet, zahlreiche Explosionsstoffe aufgefunden. Die Thür war mit Dynamitpatronen gesperrt; da aber die Gerichtsbeamten glücklicherweise durch das Fenster eindrangen, wurde Unglück vermieden. — Das „Journal des Débats" meldet, die Polizei hätte eine Gruppe von Anarchisten entdeckt, die beschlossen hätten, bei ihrem Vorgehen sich des Giftes zu bedienen. Drei Personen seien bereits verhaftet. Die von denselben hergestellten Produkte seien zur Untersuchung in ein Laboratorium gesandt worden.

Bei den diesjährigen Fastenpredigten in Paris scheint die Politik bei mehreren der fashionablen Prediger Modethema geworden zu sein. Vor einigen Tagen lasen wir in Pariser Blättern von der Predigt eines frommen Mannes über den künftigen Revanchekrieg und die Wiedereroberung von Elsaß-Lothringen und von dem großen Beifall, welchen diese Kanzelrede gefunden. Minder glücklich war vorgestern Abend der Pater Lemoigne, welcher in der Kirche Saint Merri gegen den Sozialismus predigte. Unter den Andächtigen hatten sich auch etwa dreihundert Sozialdemokraten eingefunden. Diese löschten das Gas aus und zwangen den Prediger durch Absingen der revolutionairen Carmagnole, die Predigt abzubrechen, worauf eine allgemeine Prügelei entstand. Stühle, Bänke und Gebetbücher wurden als Waffen zwischen Katholiken und Sozialisten benutzt. Von der Kanzel wurde ein Hoch nach dem anderen auf die Revolution, die Kommune und auf die Republik ausgebracht. Unter den Sozialisten waren zwei Deputirte und mehrere

## Aus Berlin.

* Bei der gestrigen **Ersatzwahl** für die verstorbenen Stadtverordneten Haß und Morche wurde an Stelle des Ersteren in der 1. Abtheilung bei 4 Mitbewerbern der Bankier Rudolf Georgy, in der 3. Abtheilung des 22. Wahlbezirks an Stelle des Letzteren der freisinnige Kandidat Drechslermeister Törmer mit 869 Stimmen gewählt, gegen 652 Stimmen, die auf den Sozialdemokraten Kaufmann Flatow fielen.

* Im Interesse der Apothekenbesitzer in Berlin und Charlottenburg bringt der königliche Polizeipräsident zur öffentlichen Kenntniß, daß [illegible] Genehmigung zur Verlegung von Apotheken sachlich einer Neukonzessionirung gleich zu erachten ist und daß in Folge dessen der Inhaber einer verlegten Apotheke den Bestimmungen des Ministerialerlasses vom 21. Juli 1886 (Amtsblatt für Potsdam und Berlin von 1886 Stück 39) betreffs der Vorstellung eines Geschäftsnachfolgers unterliegt. Dabei macht es keinen Unterschied, ob eine Apotheke aus dem bisherigen Grundstück in ein anderes oder in einen anderen Stadttheil verlegt wird. Die Vorstellung eines Geschäftsnachfolgers in Gemäßheit des Erlasses vom 21. Juli 1886 vor Ablauf von 10 Jahren nach Eröffnung der Apotheke auf dem neuen Grundstück ist ohne Genehmigung des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten nicht gestattet.

* In der gestrigen Sitzung der Medizinischen Gesellschaft wurde nach langer Debatte der Antrag Langerhans, die Erweiterung der disziplinaren Befugnisse der Aerztekammern abzulehnen, mit großer Majorität angenommen.

y. Der älteste Einwohner Berlins, der frühere Landwirth Herr Gottfried Hagemann, feiert morgen seinen 100jährigen Geburtstag.

Stadträthe. Nachdem eine halbe Stunde lang gepriedelt und Alles kurz und klein geschlagen worden war, ohne daß die zahlreich vor der Kirche angefammelte Polizei Frieden zu stiften für nöthig befunden hätte, zogen die Sozialisten als Sieger ab. Wie verlautet, soll die Angelegenheit in der Kammer zur Sprache gebracht werden; ob von den Freunden oder Gegnern des Predigers, wird nicht gesagt.

Einen noch größeren Skandal, als den gestern erwähnten, hat der **Wiener** Gemeinderath in seiner gestrigen Sitzung erlebt. Dieselbe nahm einen so stürmischen Verlauf, daß die Berathung unterbrochen werden mußte. Der Vorsitzende schloß mit dem Disziplinarmittel die Ausschließung des antisemitischen Gemeinderaths Gregorig wegen renitenten Benehmens von zwei Sitzungen an.

Wie das „Fremdenblatt" bestätigt, wird sich die demnächst beginnende Nachsession des österreichischen Parlaments hauptsächlich mit den Wiener Verkehrsanlagen und der Valutaregulirung beschäftigen.

Der **rumänische** Senat hat mit 72 gegen 2 Stimmen den Adreßentwurf angenommen, nachdem Ministerpräsident Catargiu und Justizminister Marghiloman die Anklagen wegen Einmischung in die Wahlen widerlegt hatten. Die Regierung hat der Kammer eine Kreditvorlage in Höhe von 29 Millionen Lei für den Bau des Zentralbahnhofes sowie von Eisenbahnwerkstätten in Bukarest gemacht.

Nach letzter Schriftwechsel zwischen Lord Salisbury und dem Präsidenten Harrison in der Behringsmeer-Angelegenheit wurde gestern dem Senate in **Washington** unterbreitet. In der Note Lord Salisbury's wird die Weigerung der englischen Regierung, den bisherigen modus vivendi zu erneuern, aufrechterhalten und eine Reihe von Gegenvorschlägen gemacht. Die Erwiderung des Präsidenten Harrison ist in lebhaftem Tone gehalten; der Präsident erklärt darin, wenn die großbritannische Regierung darauf bestehe, den Maßregeln zum Schutze des Robbenfanges ihre Mitwirkung bis nach der Austragung der Frage durch ein Schiedsgericht zu versagen, so werde er sich genöthigt sehen, die bestehenden Gesetze zur Anwendung zu bringen und den Robbenfang im Behringsmeer nöthigenfalls gewaltsam zu verhindern. Der Brief schloß nach kurzer geheimer Berathung, die Noten dem Ausschusse für auswärtige Angelegenheiten zu überweisen. Der hier mitgetheilte, von „W. T. B." skizzirte Inhalt des Schriftwechsels ist übrigens längst bekannt, und von der Presse der beiden betheiligten Länder erörtert. Man hat sich weder hüben noch drüben allzusehr beunruhigt.

## Parlamentarisches.

* In der Budgetkommission des Reichstages wurde heute die Nachtragsforderung von 2 Millionen Mark zu den Kosten der Betheiligung des Reichs an der Weltausstellung zu Chicago nach kurzer Debatte einstimmig bewilligt, nachdem auch Bermuth mittheilt, daß die anfängliche Zurückhaltung der deutschen Gewerbetreibenden einem noch wachsenden Interesse Platz gemacht habe. Es sei jetzt anzunehmen, daß nahezu sämmtliche wichtigere Gewerbszweige durch hervorragende Leistungen vertreten sein werden.

* Die Reichstagskommission für den Gesetzentwurf über den Belagerungszustand in Elsaß-Lothringen trat heute wieder zusammen. Bekanntlich haben die Abgg. v. Cuny und Dr. Petri den Antrag gestellt, das Gesetz abzulehnen und die verbündeten Regierungen zu ersuchen, einen für das ganze Reichsgebiet bestimmten Entwurf über den Kriegszustand dem Reichstage baldigst vorzulegen. Heute lag nun folgender von den Abgg. Prinz Arenberg, Gröber und Genossen (Zentrum) gestellter Gegenantrag vor: „Bis zum Erlaß eines für das gesammte Reichsgebiet geltenden Gesetzes über den Kriegszustand gelten für Elsaß-Lothringen folgende, mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft tretende Bestimmungen für den Fall eines Krieges, oder im Fall eines unmittelbar drohenden feindlichen Angriffs kann jede oberste Militairbefehlshaber zum Zwecke der Vertheidigung in dem ihm unterstellten Theil der Landesstelle vollständig oder zu der unvermeidlich nothwendigen Entscheidung des Kaisers über die Verhängung des Kriegszustandes, die Ausübung der vollziehenden Gewalt übernehmen. Die Uebernahme der vollziehenden Gewalt erfolgt durch Erklärung des Militairbefehlshabers gegenüber der Zivilverwaltungsbehörde des betreffenden Orts oder Landestheils. Diese Erklärung ist in ortsüblicher Weise bekannt zu machen. Die Zivilverwaltungs- und Gemeindebehörden haben den Anordnungen und Aufträgen der Militairbefehlshaber Folge zu leisten. Für ihre Anordnungen und Aufträge sind die betreffenden Militairbefehlshaber persönlich verantwortlich. Ueber die getroffenen Verfügungen muß den Bundesrath und Reichstag sofort, spätestens aber bei ihrem nächsten Militairetats-Rechenschaft gegeben werden." — Von Dr. v. Bar (frk.) legt ebenfalls in acht Paragraphen ein anderer Gesetzentwurf vor. In der Diskussion zieht Dr. von

Der alte Herr, welcher in dem Dörfchen Vitt hinter Sassnitz gehoren ist, hat ein bewegtes Leben hinter sich. Als Knabe hat er nur 6 Wochen die Schule besucht, trotzdem kann er geläufig lesen und schreiben. Dann hat er sich als Tischler, Schuhmacher, Drechsler, Uhrmacher versucht, bis er eine Aerkwirthschaft in Schwerin a. W. erstand, die er 60 Jahre hindurch betrieben. In den Freiheitskriegen hat er als Landwehrmann an der Belagerung Stettins Theil genommen. H. ist zwei Mal verheirathet gewesen und fünf Kinder sind ihm geboren worden, von denen jedoch keines mehr lebt. Die Enkel- und Urenkelkinder betinden sich in so dürftigen Verhältnissen, daß Hens derselben gezwungen ist, hierher zu reisen, um dem Urahn zum 100. Geburtstage zu gratuliren. Vor 8 Jahren verlor H. seine zweite Gattin durch Mord; die betagte Frau wurde in Schwerin a. W. am Fenster stehend, durch einen Schuß, der von der Straße aus fiel, getödtet. Seit 6 Jahren nun lebt der alte Mann in Berlin bei seiner Stieftochter, der Frau des Tafeldeckers Mackebrandt, Philippstr. 13a, die den Vater, soweit es ihre eigenen nicht gerade glänzenden Verhältnisse erlauben, vorzüglich pflegt. D. ist geistig und körperlich noch recht frisch; bei schönem Wetter geht der alte Herr noch im Thiergarten spazieren.

* Im Konkurs Gustav Schleicher (in Firma M. L. Schleicher) fand gestern beim königlichen Amtsgericht I eine Gläubigerversammlung statt. Hierbei theilte, dem „A. Z." zufolge, der Verwalter Dietitz mit, die Schlage sei eine so verwickelte, daß es nicht möglich ist, zur Zeit eine bestimmte Dividende in sichere Aussicht zu stellen, doch dürfte sie mindestens 50 pCt. betragen. Die indirekten Etablissements in der Lehrter- und Lützowstraße sind noch nicht verkauft, doch schweben darüber Verhandlungen; das Geschäft wird weiter fortgesetzt. Eine große Zahl von Wechselforderungen wurde vom Verwalter wegen unverhältnißmäßig hoher Zinsenhöhe bestritten, ebenso eine von der Firma Gebr. Beermann in Höhe von 300 000 ℳ für geliefferte Materialien angemeldete Forderung.

Cuny seinen Antrag zu Gunsten des Antrages des Prinzen v. Arenberg zurück, und die Konservativen, sowie General v. Gossler erklären sich im Ganzen zustimmend zu dem letzteren. Die Abstimmung soll heute Abend erfolgen.

* Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Herr v. Köller, gab gestern in seiner Amtswohnung das übliche alljährliche „Sessionsdiner", zu welchem vornehmlich die Mitglieder des Vorstandes geladen waren. Finanzminister Dr. Miquel nahm an dem Diner Theil.

# Deutsches Reich.

## Hof- und Personal-Nachrichten.

Berlin, 24. März.

* Se. Majestät der Kaiser und König nahm vorgestern auf Jagdschloß Hubertusstock einen längeren Vortrag des Chefs des Militairkabinets entgegen und hatte gestern ebendaselbst, wie schon gemeldet, eine Konferenz mit dem Reichskanzler. Während der letztvergangenen Tage erledigte Se. Majestät in gewohnter Weise die regelmäßigen Regierungsangelegenheiten. — Wie wir von anderer Seite noch erfahren, wäre es nicht unmöglichlich, daß Se. Majestät mit den Herren seiner Begleitung noch vor Ablauf dieser Woche nach Berlin zurückkehrt. Nähere Nachrichten über die Rückkehr des Monarchen sind indessen noch nicht hierher gelangt.

* Ihre Majestät die Kaiserin und Königin empfing am gestrigen Vormittag den bisherigen Minister der geistlichen Angelegenheiten Grafen v. Zedlitz-Trützschler und am heutigen Vormittage den Reichskanzler Grafen v. Caprivi. Am gestrigen Nachmittage empfing Allerhöchstdieselbe den Besuch des Erbprinzen und der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen und blieb darauf mit Höchstderselben zur Frühstückstafel vereint. Später hatten sodann auch die beiden zur Zeit hier anwesenden Brüder des verstorbenen Grafen Brandenburg, die Grafen Wilhelm und Gustav Brandenburg, die Ehre, von Ihrer Majestät empfangen zu werden, und ertheilte Allerhöchstdieselbe hierauf auch noch einige Audienzen. — Am Abend gleich nach 6 Uhr begab sich Ihre Majestät mit ihrer nächsten Umgebung zur liturgischen Andacht in den Dom und kehrte nach Beendigung derselben wieder zum Schlosse zurück. — Den Abendtisch hatte Ihre Majestät mit ihrer Begleitung zu Fuß zurückgelegt, während zur Rückfahrt eine Equipage am Dom bereit stand. — Am heutigen Mittage unternahm Ihre Majestät eine Ausfahrt und beehrte gelegentlich derselben das Atelier des Bildhauers Professor Begas mit einem längeren Besuch.

* Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich hatte am heutigen Vormittage mit der Prinzessin Tochter Margarethe wieder eine Ausfahrt unternommen und sich zunächst nach dem Palais des Prinzen Friedrich Leopold am Wilhelmsplatz begeben. — Zum gestrigen Abend hatte die Kaiserin Friedrich einige Einladungen zum Thee ergehen lassen.

* Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Leopold, welcher am gestrigen Vormittage von Potsdam nach Berlin gekommen war, um den Uebungen in der Turnlehrer-Bildungsanstalt in der Friedrichstraße beizuwohnen, kehrte gegen Mittag gleich nach dem Schluß der Besichtigungen wieder nach Jagdschloß Glienicke zurück. — Am heutigen Nachmittag gedenkt die Frau Prinzessin Friedrich Leopold von Potsdam nach Berlin zu kommen und am Abend einer Einladung der Kaiserin zur Abendtafel zu folgen.

* Ihre königl. Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Strelitz, welche im strengsten Incognito einige Tage in Berlin verweilten, sind gestern Abend mit ihrer Begleitung von hier nach Neu-Strelitz weiter gereist.

* Der Fürst zu Bentheim-Tecklenburg-Rheda ist gestern hier zu kurzem Aufenthalte eingetroffen und im Hotel Kaiserhof abgestiegen.

* Der Chef des Militairkabinets General der Infanterie und Generaladjutant v. Hahnke traf vorgestern Abend aus Hubertusstock hier wieder ein. Heute früh hat derselbe sich nebst Gemahlin und Tochter von hier nach Pommern auf die Besitzung seines zukünftigen Schwiegersohnes begeben, von wo die Rückkehr heute Abend erfolgen wird.

* Der Oberpräsident der Provinz Hannover v. Bennigsen ist gestern Nachmittag von Hannover wieder hier eingetroffen und hat im Hotel Kaiserhof Wohnung genommen. Ebenda ist auch der Abgeordnete v. Rauch-

rg. Der plötzliche Tod des Gastwirths Albert Sauer beschäftigt seit gestern die Staatsanwaltschaft. Sauer, ein Mann von 50 Jahren, betrieb seit etwa vier Jahren ein Restaurant in der Markgrafenstraße 78. Das Geschäft ging gar nicht besonders flott, so daß Sauer von der Fürstenwalder Schloßbrauerei wegen einer Forderung verklagt wurde. Während er zu dem Termine abwesend war, wurden seine Möbel vom Gerichtsvollzieher nach der Pfandkammer geschafft. Dies soll sich der sonst fast phlegmatische Mann sehr zu Herzen genommen haben. Gestern Abend gegen 8 Uhr klagte er über ein plötzliches Unwohlsein, begab sich in ein Hinterzimmer und legte sich dort nieder. Einige darauf bemerkten seine Frau Hülfsrufe, eilte hinzu und vernahm, daß ihr Mann fortgesetzt „Luft, Luft" schrie, worauf er verstarb. Sowohl der von der Frau, als auch der vollzieht hinzugezogene Arzt konnte den Grund des Ablebens nicht bestimmt ausfindig machen; Beide waren darin einig, daß Vergiftungssymptome vorliegen. Die Leiche ist daher zwecks Feststellung der Todesursache dem Schauhause überwiesen worden.

l. Die Brandstätter der Kindermannschen Lampenfabrik ist erst heute Vormittag um 11 Uhr von den letzten Zügen der Feuerwehr verlassen worden. Der Schaden ist ein ganz bedeutender. Außer der materielle Verlust an Maschinen, Waaren und Materialien wird auf 500 000 ℳ geschätzt. Besonders schwer wiegt der Verlust der Formen und Modelle. Durch die Feuersbrunst sind 300 Mann zunächst brodlos geworden. Sie umlagerten heute früh die Fabrik, um Kunde über ihr weiteres Schicksal zu erfahren; es konnte ihnen zunächst nur mitgetheilt werden, daß man versuchen will, in gemietheten Räumen den Betrieb soweit wie möglich wieder aufzunehmen, sobald man die nöthigen Maschinen und Formen hat beschaffen können. Die Brandstätte bietet das Bild furchtbarer Zerstörung dar. Die Maschinen sind in die unteren Etagen herabgestürzt. Das Mauerwerk ist vollständig ausgeglüht und vielfach geborsten. Von den Gebäudetheilen ist eigentlich nur der neue westliche Flügel,

haupt, aus Storkwitz bei Delitzsch kommend, abgestiegen.

h. Beim türkischen Botschafter Tewfik Pascha fand eine größere Festtafel statt, an der sich unter Anderen der französische, österreichische und spanische Botschafter, die Gesandten Brasiliens, Griechenlands und andere Diplomaten betheiligten.

## Reichs- und Staats-Angelegenheiten.

[Militairisches.] * Der kommandirende Admiral, Vizeadmiral Freiherr v. d. Goltz, hat eine Dienstreise nach Kiel und Wilhelmshaven angetreten.

* Der Kommandeur des Kadettenkorps, Generalmajor v. Amann, ist von Urlaub, der Major v. Stuttenheim, à la suite des 1. Hessischen Husarenregiments Nr. 13 und Präses einer Remonte-Ankaufskommission, von Dienstreisen hierher zurückgekehrt.

* Der Major Hoyer von Rotenheim, etatsmäßiger Stabsoffizier im 1. Garde-Feld-Artillerieregiment, hat einen längeren Urlaub, der Major Spalding, à la suite des 1. Garde-Ulanenregiments Kaiser Nikolaus I. von Rußland (Brandenb.) Nr. 6 und Präses einer Remonteankaufs-Kommission eine Dienstreise angetreten.

* Am Freitag, 25. d. Mts. Vorm. 11 Uhr, findet, wie bereits gemeldet, in der Matthäikirche die Leichenfeier für den verstorbenen Generalabjutanten General der Kavallerie Grafen v. Brandenburg II. statt. Von dortaus erfolgt die Ueberführung der Leiche mit militairischem Ehrengeleit nach dem Lehrter-Bahnhof. — Die Trauerparade kommandirt der Kommandeur der 2. Garde-Infanteriebrigade, Generalmajor Freiherr von Milczek und besteht aus einem Bataillon Garde-Füsilier Regiments mit Fahne, Spielleuten und Regimentsmusik, einem Bataillon III. Garderegiments z. F. mit Fahne und Spielleuten, je einer Eskadron des Garde-Kürassierregiments, 1. Garde-Dragonerregiments Königin von Großbritannien und Irland und des 2. Garde-Ulanenregiments, die Eskadron des Garde-Kürassierregiments mit Trompeterkorps, sowie je einer Batterie des 1. und 2. Garde-Feld-Artillerieregiments à 4 Geschütze und dem Trompeterkorps des 1. Garde-Feld-Artillerieregiments. Die beiden Bataillone stehen unter Befehl des Obersten v. Bismarck, Kommandeurs des 3. Garderegiments z. F.; die drei Eskadrons werden von dem Obersten v. Rotkirch und Panthen, Kommandeur des Garde-Kürassierregiments, befehligt. Das Abholen und Abbringen der Fahnen geschieht durch das Garde-Füsilierregiment. — Die Dekorationen werden von je 1 Offizier des Garde-Kürassierregiments und 2. Garde-Ulanenregiments getragen. Abordnungen der Offizierkorps aller Truppentheile der hiesigen Garnison sollen bei der Feier zugegen sein. Anzug für die nicht in der Trauerparade stehenden Offiziere Paradeanzug mit Paletot, Schärpe darüber. Se. Majestät der Kaiser und König werden bei dieser Feier durch Se. königl. Hoheit den Prinzen Friedrich Leopold vertreten sein.

* **Altona**, 22. März. Zur 25jährigen Gedächtnissfeier der Vereinigung Schleswig-Holsteins mit Preußen versammelten sich die Spitzen der Zivil- und Militairbehörden gestern abend zu einem Kommers. Den ersten Trinkspruch, das Hoch auf den Kaiser, brachte der Vorsitzende Stadtrath Schmidt aus. Schließlich wurde auch der Kampfgenossen von damals lebhaft gedacht.

**München**, 23. März. Der Petitionsausschuß der Kammer der Abgeordneten lehnte gegen die Stimme des Abg. Kuby eine Petition von 23 Städten und Märkten des Wittelsbacher Landes, um dem inländischen Produkt wieder zu Ansehen und Geltung zu verhelfen."

### Marine und Schifffahrt.

* **Kiel**, 23. März. Der zur Vornahme der diesjährigen Frühjahrsbesichtigungen hier anwesende kommandirende Admiral, Vizeadmiral Freiherr von der Goltz, nahm heute Vormittag die von dem Kontreadmiral Mensing kommandirte Parade sämmtlicher hierselbst garnisonirenden Marinetheile auf dem Platze vor der Matrosendivisions-Kaserne ab und inspizirte Nachmittags die I. Torpedoabtheilung. Derselbe wird Morgen die II. Werftdivission und das 1. Sebataillon einer Besichtigung unterziehen. Briefsendungen z. für S. M. S. „Prinzeß Wilhelm" sind bis auf Weiteres nach Kiel zu dirigiren.

### Koloniales.

* Die deutsche Kolonialgesellschaft hält ihre diesmaligen Frühjahrsversammlungen am 25. und 26. d. in Berlin ab; an den Verhandlungen, welche im Hotel Kaiserhof stattfinden und wichtige koloniale Gegenstände betreffen, werden zahlreiche Vertreter der Gesellschaft von auswärts theilnehmen. Am Freitag, Vormittag 10 Uhr, findet eine Sitzung des Vorstandes statt; unter den Gegenständen, welche zur Verhandlung gelangen, verdienen besonders hervorgehoben zu werden, zunächst die Siedlung in Deutsch-Südwestafrika, mit welcher jetzt praktisch vorgegangen werden soll; ferner wird Beschluß gefaßt werden über die Einrichtung von wissenschaftlich-wirthschaftlichen Stationen in den deutschen Schutzgebieten, denen die Aufgabe zufallen soll, bestimmte Gebietsabschnitte in den Kolonieen wissenschaftlich zu erkunden und zu untersuchen mit dem Zwecke, die gewonnenen Resultate praktisch zu verwerthen. Es sind in dieser Beziehung Vorarbeiten seitens der Zentrale der deutschen Kolonialgesellschaft geschehen, welche zu einem Einvernehmen mit der Kolonialabtheilung geführt haben, so daß der Vorstand der deutschen Kolonialgesellschaft dem Plane nunmehr praktische Gestaltung geben kann. — In der Hauptversammlung am Sonnabend Vormittag 10 Uhr, mit welcher die Wahl des neuen Vorstandes auf drei Jahre verbunden wird, kommt außer geschäftlichen internen Gegenständen zur Verhandlung das Anwanderungswesen. Im Auftrage der deutschen Kolonialgesellschaft ist zu diesem Zweck in einer Broschüre von Dr. H. Bokemeyer, dem Generalsekretair der Gesellschaft, über die Auswanderungswesen in der Schweiz, in Belgien und England mit einer vergleichenden Betrachtung der deutschen Verhältnisse einer eingehenden Behandlung unterzogen; die Beschlüsse, welche die Hauptversammlung der deutschen Kolonialgesellschaft zu dieser Sache fassen wird, werden im Wesentlichen darauf gerichtet sein, die Wünsche und Forderungen zu formuliren, welche in Bezug auf ein Auswanderungsgesetz in kolonialen Kreisen und darüber hinaus in Deutschland gehegt werden. Als Referenten werden zu dieser Sache Prof. Dr. v. Philippovich aus Freiburg i. B. und Dr. Jannasch in Berlin sprechen. Nächst der Verhandlung über das Auswanderungswesen steht ein allgemeineren Interesse ein Referat des Prof. Dr. Wagner aus Leipzig über die bisherige deutsch-koloniale Entwickelung und ein Referat des Dr. H. Bokemeyer über die Freiheit der Schifffahrt auf den afrikanischen Strömen.

### Provinzial-Zeitung.

**Marienwerder**, 23. März. In der Gemeinde Kirchenjahn hielt kürzlich die Regierung, vertreten durch einen Assessor, eine Revision der Schule ab. Einige Anwesende weigerten sich, deutsch zu sprechen, obwohl sie dieser Sprache mächtig waren. Hervor that sich der „Thorner Ostd. Ztg." zufolge, der Schöffe D., der in deutscher Sprache erklärte, niemals polnisch verhandelt werden würde, so verweigere er jede Auskunft und Antwort. Auf die Vorhaltungen des Vorsitzenden antwortete er „nie rozumnie" (ich verstehe nichts.) Da der Gemeindevertreter ist, wird die Sache wahrscheinlich noch ein Nachspiel vor der Verwaltungsbehörde haben.

**Dornbusch** (Provinz Hannover), 22. März. Ein schrecklicher Unglücksfall, bei welchem fünf Personen das Leben verloren, hat sich, den „A. Z." zufolge, gestern auf der Unterelbe unweit Krautsand ereignet. Fischer aus dem Dornbusch segelten in einem Boot an das diesseitige Ufer, um sich nach Arbeit umzusehen. Auf der Rückfahrt als

Berluste bei Vollbelastung die tagtäglichen Verluste kleiner gemacht werden können. Redner illustrirte seine Schlüsse durch Daten von Verhältnißzahlen bei Transformatoren, welche er in der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft konstruirt hat und welche einen durchschnittlichen jährlichen Wirkungsgrad von über 90 pCt. erreichen. — Ingenieur H. Görges erläuterte im Anschluß an diesen Vortrag eine Methode, das Minimum der Magnetisirungsströme der Transformatoren für jeden gegebenen Fall rechnerisch zu bestimmen, welche man mindestens von einem bestimmten maximalen Spannungsverlust ausgehen oder auch diesen wieder mit Hülfe der Minimalrechnung bestimmen könne. In dem darauf folgenden Vortrage über die Ausgleichkraft der Ankerwickelungen bei Gleichstrom, Wechselstrom und Drehstrom" zeigte Herr Görges, daß ein Anker bei derselben Geschwindigkeit und in demselben magnetischen Felde für die verschiedenen Stromarten verschieden große Arbeit liefere. Er liefere im Allgemeinen die geringste Arbeit, wenn er gewöhnlichen Wechselstrom erzeugte, wie man auch die Wickelung anordnen möge; dagegen habe er bei Drehstrom und Gleichstrom annähernd dieselbe Ausgleichkraft, und in dem stimmten Fällen arbeite er bei Drehstrom sogar günstiger als bei Gleichstrom.

**Personalien.** * Vorgestern verschied nach längerem Leiden der erste Prokurist der Berliner Handels-Gesellschaft, Herr Heinrich Both, im 61. Lebensjahre. Derselbe war seit 1. Juni 1856 zunächst bei Brest u. Gelpcke, dann bei dem genannten Institut thätig, seit März 1868 als Prokurist.

### Theater und Kunst.

* Der Herzog von Koburg-Gotha hat dem Direktor des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters, Herrn Julius Fritzsche, das Ritterkreuz 1. Klasse des Ernestinischen Hausordens verliehen. Regisseur Herr Upstein erhielt die Medaille für Kunst und Wissenschaft.